

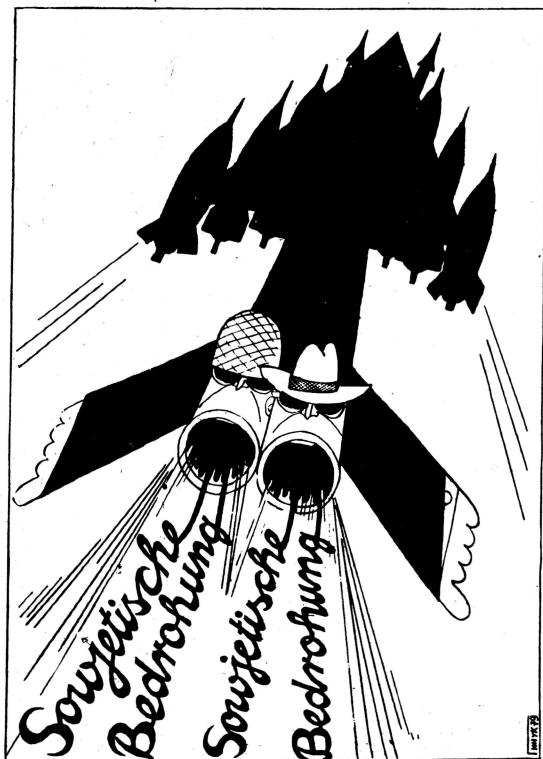
ein. Die im Vorschlag der Volksrepublik Polen zur Einberufung einer Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung in Europa zum Ausdruck kommende gemeinsame Position der sozialistischen Staaten bietet eine sachliche Verhandlungsgrundlage, die durch die Vorschläge L. I. Breshnews auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU noch wesentlich erweitert wurde. Mit dem aktiven Bemühen, das Madrider Treffen zu einem Erfolg zu führen, treten die sozialistischen Staaten dafür ein, daß der von der gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki eingeleitete Prozeß der friedlichen Entwicklung und Entspannung seine kontinuierliche Fortführung finden soll.

Die DDR nutzt im Sinne ihres konsequenten Friedenskurses jede Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Regierungen der Staaten anderer Gesellschaftsordnung. Der offizielle Besuch des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, in Österreich verdeutlichte, wie auch unter den Bedingungen verschärfter internationaler Spannungen konstruktiv zur weiteren Vertiefung der friedlichen Koexistenz beigetragen werden kann.

Auch gegenüber der BRD war und ist die DDR bestrebt, die Beziehungen auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz zu entwickeln. In Bonn ist man jedoch nicht bereit, von den Realitäten auszugehen und die Beziehungen zur DDR wie zwischen souveränen, voneinander unabhängigen Staaten zu gestalten. Ein wesentliches Hindernis für normale Beziehungen bildet die Politik der Hochrüstung der NATO, zu der die BRD, wie sich ihre Vertreter selbst rühmen, nicht wenig beisteuert.

Die DDR und ihre Verbündeten im Warschauer Vertrag gehen davon aus, daß es objektive Möglichkeiten sowie gesellschaftliche und politische Kräfte gibt, die fähig sind, ein Abgleiten in einen neuen „kalten Krieg“ zu verhindern. Das Entscheidende ist die beschleunigte allseitige Stärkung des realen Sozialismus sowie die weitere Entfaltung des antiimperialistischen Kampfes der Völker und des Friedenskampfes, insbesondere in den NATO-Ländern.

Der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt wird heute von ungleich stärkeren Positionen aus geführt als jemals zuvor. Wie in der Vergangenheit hat die Sowjetunion auch gegenwärtig den entscheidenden Anteil daran, daß der Weltfrieden erhalten bleibt. Das entstandene militärstrategische Gleichgewicht zwischen der UdSSR • und den USA, zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO dient objektiv der Erhaltung des Friedens in der Welt. Diese historische Errungenschaft des Sozialismus wird niemals preisgegeben. Die Tatsache, daß die



Die Maschine läuft auf Hochtouren

Zeichnung: Ginukow aus „Krokodil“

Sowjetunion trotz der provokatorischen Konfrontationspolitik aggressiver imperialistischer Kreise ihr wahrhaft humanistisches Friedensprogramm unbeirrt fortführt, beflügelt den Friedenskampf der Völker.

Unsere Partei und die Werktätigen unseres Landes treffen die letzten Vorbereitungen zu unserem X. Parteitag. Sie vollbringen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des X. Parteitages der SED hervorragende Leistungen und stärken damit nicht nur ihr sozialistisches Vaterland, sondern leisten damit zugleich einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten und zur Festigung des Friedens. Sie verstehen sehr gut: je erfolgreicher wir die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik lösen, um so mehr erstarken die Positionen des Sozialismus, je größer die politische Stabilität der DDR, desto besser kann unser Land seine außenpolitischen Aufgaben erfüllen. „So verbindet sich ganz unmittelbar“, wie Genosse Erich Honecker im Schlußwort auf der Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin sagte, „unsere Friedenspolitik mit den innenpolitischen Zielen, ja mit der täglichen Arbeit jedes Bürgers.“